

ASSOCIATE PROF. ROBERT MAILHAMMER

WESTERN SYDNEY UNIVERSITY

ABORIGINAL ENGLISH AUF CROKER ISLAND: SYNCHRONE UND DIACHRONE DIMENSIONEN DES SPRACHKONTAKTS UNTER KOMPLEXEN BEDINGUNGEN

Vortrag am 9.1.19 um 18 Uhr c.t.
in Raum S004 / Schellingstraße 3 (VG)

Das australische Aboriginal English gilt gemeinhin als relativ homogene L2-Varietät, die vor allem durch Restrukturierungsprozesse im Sprachwechsel entstanden ist. Überdies wird gemeinhin angenommen, dass vom australischen Englisch divergierende Merkmale durch Substrateinfluss erklärt werden können (vgl. z.B. die rezente Darstellung in Malcolm 2018; jedoch kritisch zur Homogenität schon Eades 2014). In diesem Vortrag möchte ich zeigen, dass Aboriginal English auf Croker Island, einer kleinen Insel im Norden Australiens, in zweierlei Hinsicht von dieser Beschreibung abweicht. Erstens ist es deutlich heterogener und es ist demzufolge fraglich, ob es sinnvoll ist, es als Varietät zu bezeichnen, oder besser als "ethnolektales Repertoire" (Benor 2010), wie das schon Eades (2014) vorschlägt. Zweitens sind divergente Merkmale nicht ohne Weiteres als Folgen von kontaktinduziertem Wandel zu sehen; zumindest ist es aufgrund synchronen und diachronen multiplen Kontaktsituationen, die sich seit mindestens 150 Jahren überlagern, oft nicht möglich, einzelne Merkmale möglichen Kontaktsprachen einwandfrei zuzuordnen. Insgesamt gesehen, erscheint Englisch auf Croker Island eher als ein Hybrid zwischen Kreolsprache und restrukturierter Varietät, ähnlich dem, was als "intermediate creole" (Winford 2003) bezeichnet worden ist (vgl. Munro & Mushin 2016 zum Englisch in Woorabinda). Aus dem Befund ergeben sich Implikationen für Entwicklungsmodelle von L2-Varietäten (vgl. etwa Schneider 2007), und die Kontaktlinguistik generell, insbesondere für die Modellierung von Sprachkontakteinflüssen in Situationen mit Mehrsprachigkeit und über lange Jahre andauerndem Sprachwechsel. Es ist zu vermuten, dass Aboriginal English auf Croker Island kein Sonderfall darstellt, sondern dass solche Situationen häufiger vorkommen als angenommen und evtl. erklären können, warum es oftmals nicht einfach ist Substrateinfluss zu diagnostizieren (z.B. Matras 2009).

Zitierte Literatur

Benor, Sarah Bunin. 2010. Ethnolinguistic repertoire: Shifting the analytic focus in language and ethnicity. *Journal of Sociolinguistics* 14. 159–183.

- Eades, Diana. 2014. Aboriginal English. In Harold Koch & Rachel Nordlinger (eds.), *The languages and linguistics of Australia: a comprehensive guide*, 417–447. Berlin/New York: De Gruyter Mouton.
- Malcolm, Ian. 2018. *Australian Aboriginal English*. Berlin/New York: De Gruyter Mouton.
- Matras, Yaron. 2009. *Language Contact*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Munro, Jennifer & Ilana Mushin. 2016. Rethinking Australian Aboriginal English-based speech varieties: Evidence from Woorabinda. *Journal of Pidgin and Creole Languages* 31(1). 82–112.
- Schneider, Edgar W. 2007. *Postcolonial English*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Winford, Donald. 2003. *An Introduction to Contact Linguistics*. Malden, MA: Blackwell.